

Steffen Schnoor

Von: Welt.de [noreply@welt.de]
Gesendet: Freitag, 29. Oktober 2004 17:50
An: schnoor@rdm.de
Betreff: Ein WELT-Artikel fuer Sie - Berliner im Dezemberfieber

Steffen Schnoor hat Ihnen einen Artikel gesendet:

Berliner im Dezemberfieber

2004 ist das Jahr der Reformen. Viele Hauptstädter nutzen jetzt jedoch noch schnell die bestehenden Regelungen

von Marie-Th. Nercessian und Luise Wagner

So manchen Hauptstädter plagt derzeit das Fieber. In den Wartezimmern der Ärzte drängen sich die Patienten, doch wirklich krank sind nur wenige. Sie sorgen sich vielmehr um ihr Portemonnaie, wollen in den letzten Wochen des Jahres noch erledigen, wofür sie ab Januar tiefer in die Tasche greifen müssen.

Vor allem Augen-, Zahn- und Hausärzte sind bis Weihnachten nahezu ausgebucht. Und das nicht nur, weil ab Januar zehn Euro Praxisgebühr pro Quartal fällig sind. So werden auch die Kassenzuschüsse für Brillen gestrichen. Eine Ausnahme bilden lediglich Minderjährige und schwer Sehbehinderte. Vier bis sechs Wochen dauere es derzeit, einen Termin bei den 302 Augenärzten der Stadt zu bekommen, sagt Uwe Kraffel vom Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin. Trotzdem rät auch er noch in diesem Jahr zum Arztbesuch. "So günstig bekommen Sie nie wieder eine Brille." Da das Rezept allein jedoch noch keine Ersparnis bringt, hat auch bei den Optikern ein regelrechter Boom eingesetzt: Der Absatz habe sich schon im November im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdoppelt, sagt Fielmanns Investor-Relations-Chef Ulrich Brockmann. Auf's Jahr gesehen wird die für 2004 beschlossene Kürzung von Kassenleistungen für Brillen Europas größter Optikerkette voraussichtlich einen Rekordgewinn bescheren. Auch in der Filiale am Alexanderplatz bilden sich täglich lange Schlangen. "Es kommen mehr Kunden als je zuvor", freut sich Filialleiter Klemens Böhne.

Ähnlich chaotisch sieht es in den Zahnarztpraxen aus. Für den Präsidenten der Berliner Zahnärztekammer Christian Bolstorff ist der Ansturm allerdings das Resultat von Panikmache. Der Zahnersatz werde 2004 sogar zunächst billiger, weil Zahnärzten und Technikern das Honorar gekürzt werde. Die Versorgung mit Zahnersatz wird erst ab 2005 neu geordnet. Dann werden Kronen, Brücken und Prothesen aus dem regulären Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung gestrichen. Entsprechende Behandlungen müssen dann über eine Zahnersatzpolice (etwa sieben Euro monatlich) versichert werden.

Einen Ansturm gibt es auch auf die Fördersummen für den Bau oder Kauf eines Eigenheims; zum 1. Januar 2004 soll die staatliche Eigenheimzulage gestrichen werden. Nur wer noch in diesem Jahr einen Bauantrag stellt oder einen Kaufvertrag unterschreibt, kassiert. Bei der Maklerfirma Engel & Völkers sind die Verkäufe Berliner Objekte um 76 Prozent gegenüber dem Vorjahr in die Höhe geschwollen. "Viele Kunden wollen die Eigenheimzulage noch mitnehmen", sagt Pressereferentin Ingrid Lechner. Auch Katja Schroedter gehört zu denen, die es besonders eilig haben. Die 33-jährige Berlinerin will sich ihren Traum von einem Häuschen am Stadtrand erfüllen. "Ende nächster Woche wollen wir den Bauantrag einreichen, damit uns die Eigenheimzulage nicht durch die Lappen geht."

"Jedes Mal, wenn der Wegfall der Eigenheimzulage angekündigt wird,

gibt es einen Boom", hat Joachim Kuhnert vom Reinickendorfer Bauaufsichtsamt beobachtet. "Zum Ende des Jahres gibt es einen großen Schub gerade bei den Ein- und Zweifamilienhäusern", bestätigt Spandaus Baustadtrat Carsten-Michael Röding. Der Ansturm auf die auslaufenden Fördersummen zeige glasklar, dass der Wunsch nach eigenen vier Wänden äußerst stark sei, heißt es beim Ring Deutscher Makler (RDM). "Im Neubaubereich ist die Nachfrage deutlich gestiegen", so Eugen Schnoor, stellvertretender Vorsitzender des RDM-Landesverbands. Bausparen ist beliebt wie nie. Beim Marktführer Schwäbisch Hall stieg das Neugeschäft bislang um 42 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch bei Baufinanzierungen boomt das Geschäft. "Die Diskussion um die Abschaffung der Wohnbauförderung sorgt für Vorzieheffekte der Kunden", sagt Vorstandsvorsitzender Alexander Erdland.

Fallen wird 2004 eventuell auch die Steuerfreiheit für Gewinnanteile aus der Lebensversicherung. "Wir haben ein sehr starkes Neugeschäft", weiß Oliver Santen von der Berliner Allianz-Repräsentanz zu berichten. Ein Versicherungsvertreter der Allianz Leben zeigt gar Anzeichen von Euphorie: Seit 30 Jahren sei er im Geschäft und habe noch nie so viele Lebensversicherungen verkauft wie jetzt. Ebenso begehrt ist die private Altersvorsorge. "Vor allem in der betrieblichen Altersvorsorge boomt das Geschäft wegen der steuerlichen Vorteile."

Für das Dezemberfieber in den Berliner Verwaltungen scheint übrigens Besserung in Sicht. Dass dort in den letzten Wochen des Jahres auf Teufel komm raus Verträge abgeschlossen und Materialien gehamstert werden, steht in Zeiten des Berliner Nothaushalts nicht zu befürchten: "Wir haben Haushaltssperre. Jede Ausgabe muss von den Verantwortlichen auf Notwendigkeit überprüft werden", sagt Matthias Kolbeck, Sprecher von Finanzsenator Thilo Sarrazin. Allerdings habe man schon in den letzten Jahren kaum Ausgabe-Spitzen zum Jahresende registriert. "Dann ist kaum noch Geld da, das man ausgeben könnte."

Artikel erschienen am 23. Nov 2003

Artikel drucken

© WAMS.de 1995 - 2004

Vollständige Url des Artikels: <http://www.wams.de/data/2003/11/23/201110.html>